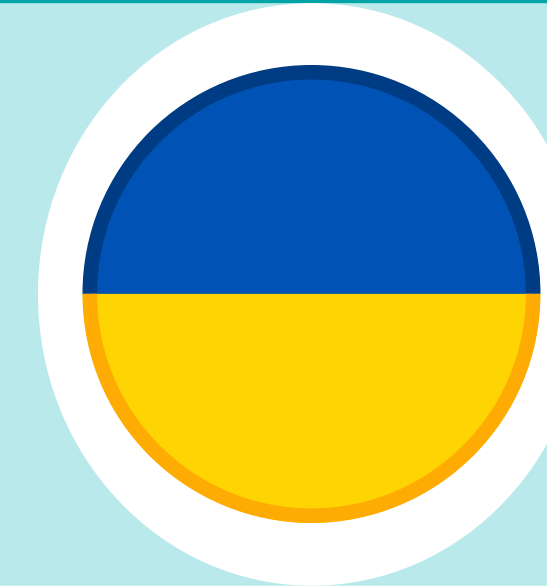


ARBEITSMARKTINTEGRATION UKRAINISCHER GEFLÜCHTETER IM LANDKREIS GÖTTINGEN

Forschungsgruppe: Nele Furgoll & Amelie Mewes

Modul: B.Sowi.2000; WiSe2025/26

Seminar: Lehrforschungsprojekt "Integration ukrainischer Geflüchteter im Landkreis Göttingen" bei Dr. Halyna Leontiy



Forschungsfrage

„Welche Deutungsmuster prägen das Erleben ukrainischer Geflüchteter beim Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt und welche Rolle kann dabei Behörden der Arbeitsvermittlung beigemessen werden?“

Forschungsinteresse

Das Forschungsinteresse richtet sich auf die Rekonstruktion subjektiver Deutungsmuster beim Einstieg ukrainischer Geflüchteter in den Arbeitsmarkt. Im Fokus stehen dabei sowohl die Perspektive eines ukrainischen Geflüchteten als auch die eines Vermittlers bzw. Behördenmitarbeiters, um deren jeweilige Wahrnehmungen, Erwartungen und Handlungslogiken sichtbar zu machen. Durch die kontrastierende Gegenüberstellung beider Perspektiven sollen Spannungen, Übereinstimmungen und mögliche Forschungslücken identifiziert werden. Ziel ist dabei nicht Repräsentativität, sondern die Gewinnung exemplarischer, vertiefender Erkenntnisse.

Theoretischer Hintergrund

Theoretische Perspektive (Esser)

Integration als Einbindung in zentrale gesellschaftliche *Teilsysteme* (v. a. Arbeitsmarkt)

Arbeitsmarktintegration = strukturelle Integration (Positionierung, nicht nur Motivation)

Arbeitsvermittlung als institutioneller *Akteur*, der Zugänge steuert

Integration abhängig von *Ressourcen* & *Zugangsbedingungen* (Sprache, Qualifikation)

Arbeitsmarkt kann ethnische *Ungleichheiten* reproduzieren

Fokus auf *Strukturen*, nicht auf subjektive Sinnzuschreibungen

Bezug zur eigenen Studie

Fokus der Studie: Einstieg ukrainischer Geflüchteter in den deutschen Arbeitsmarkt

Erlebte Hürden werden nicht individualisiert, sondern strukturell eingeordnet

Behördeninterview analysiert Rolle, Handlungsspielräume und Routinen

Deutungsmuster zu Anerkennungsprozessen, Sprache und Vermittlung werden rekonstruiert

Spannungen zwischen Geflüchteten und Behörden werden erklärbar, Vorbehalte bei Arbeitgebern werden aufgedeckt

Interviews ergänzen Esser um die Ebene des Erlebens

Fazit & Ausblick

These (in Bezug auf UM1): (Informelle) Netzwerke können als Versuch der ukrainischen Geflüchteten gedeutet werden, die defizitäre Unterstützung durch die Behörden der Arbeitsmarktvermittlung abzufedern.

CHECKLISTE

Interviewdurchführung

Transkriptionen der Interviews

Offenes Kodieren

Axiales + selektives Kodieren

Schlüsselstelle BM1

Analyse

Kontrastierung



Ausblick:

Das axiale und selektive Kodieren wird beendet, wodurch wir die Schlüsselstelle beim Interview mit BM1 ermitteln. Die Schlüsselstellen werden mit der Methode der Objektiven Hermeneutik analysiert. Anschließend kontrastieren wir auf Basis dieser Ergebnisse die beiden Perspektiven, um unsere Forschungsfrage zu beantworten.

Methode



Die zwei Transkripte mittels Grounded Theory kodieren:

- 1) Offenes Kodieren
- 2) Axiales Kodieren
- 3) Selektives Kodieren



Identifizierung der *Schlüsselstellen* (eine pro Interview) → Analyse mittels objektiver Hermeneutik nach Oevermann mit dem Ziel, latente Deutungsmuster aufzudecken



Sequenzielle Analyse kleiner Sinneinheiten → Einhaltung der *Prinzipien* der Kontextfreiheit, Wörtlichkeit, Extensivität, Sparsamkeit sowie Sequenzialität



Rückgriff auf die Grounded Theory, um eine *Kontrastierung* der beiden Perspektiven durchzuführen

Datenmaterial

Zwei leitfadengestützte Interviews mit narrativen Elementen:

- 1) mit einem ukrainischen Geflüchteten, der seit seiner Ankunft in Deutschland vor 3,5 Jahren nach Arbeit sucht (UM1)
- 2) mit einem Behördenmitarbeiter von der Beschäftigungsförderung Göttingen, der viele Ukrainer bei dem Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt begleiten durfte (BM1)

Beide Interviews wurden im Dezember 2025 erhoben.

Diese Einblicke in die Deutungswelten von am Integrationsprozess beteiligten Akteuren, erlauben eine Kontrastierung der verschiedenen Perspektiven.

Vorläufige Ergebnisse

Erste Befunde zum Interview mit UM1:

- Äußert nur unterschwellig Kritik, möchte sich nicht zu negativ äußern, wünscht sich aber konkretere Unterstützung/Angebote von Seiten der Jobcenter
- Am meisten Unterstützung hatte er durch Bekannte und informelle Netzwerke bei der Erstorientierung, Übersetzung und der Wohnungssuche („es wäre viel komplizierter ohne sie“)
- Muster: Ukrainer*innen müssen selbst aktiv sein, um Arbeit zu finden
- Schlüsselstelle durch axiales Kodieren ermittelt, Kategorien: Netzwerke, Jobcenter, Selbstwirksamkeit und Kritik/Wünsche sind hervorgehoben

Erste Befunde zum Interview mit BM1:

- Verantwortungszuweisung an Geflüchtete, er kann nur Empfehlungen geben
- Realistische Ziele und Perspektiven sind ihm sehr wichtig
- Benennt fehlende Sprachkenntnisse, unrealistische Ziele, fehlende Kinderbetreuungsplätze sowie Verslossenheit & Unsicherheiten der Unternehmen als größte Herausforderungen
- Sieht seine Aufgabe darin, Vorstellungen + Möglichkeiten zu verbinden → „Brückenbauer“

- Überschneidungen: bspw. Personalmangel, strukturelle Begebenheiten
- Unterschiede: Selbständigkeit als Ziel (realistisch?) und Einstieg in Arbeitswelt

1

HL: die machen aktiv [nichts. Also,
UM1: [vid mene [von mir]
HL: [so nach dem Motto wir haben was für sie gefunden.
UM1: [vid mene i z usikh znajomykh koho hehe ja znaju, tam z kym my tam na kursy khodyly, shche nikomu Jobcenter ne zaproponuvav jakus` robotu. [meinerseits und von allen Bekannten wen hehe ich kenne, also mit wem wir da die Kurse besuchen, noch nie hat Jobcenter irgendwelche Arbeit angeboten.]
HL: Von allen Bekannten die er, die er hat, äh: gibt es niemanden, dem Jobcenter irgendeine Arbeit angeboten hat "hehe". hehehehe. Okay. hehehe

INTERVIEW UM1

Auszüge der Schlüsselstelle

2

[hehe alle suchen selbst Arbeit]
HL: alle alle suchen selbst Arbeit. mhm.
UM1: e: cherez internet abo cherez znajomykh [äh: über das Internet oder über Bekannte]
HL: Über Bekannte oder Internet #01:09:49-7#
AM: Sehen Sie das als Problem? Also würden Sie sich [da mehr Unterstützung wünschen? #01:09:55-4#
HL: [chy ce dlja Vas problema, chy nu ochikujete vid nykh bil'she pidtrymky? Khotilosja by bil'she [ob es für Sie ein Problem ist, ob Sie von ihnen mehr Unterstützung erwarten? Ob Sie sich mehr wünschen]
UM1: nje, nu khotilos' by zw- [nein, also ich würde es mir nat- wünschen] [ne, es wäre nat- wünschenswert]
HL: Ja. Es ist wünschenswert.
UM1: nu u cjomu u cjomu naprjamku/ tak\ [also in dieser in dieser Richtung/ ja\
HL: er würde sich wünschen in diese Richtung (--) mehr, mehr Unterstützung. (/H) mhm

Literaturangaben

Esser, H. (2001). *Integration und ethnische Schichtung*. Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung.

Oevermann, U. (2001). Zur Analyse der Struktur von sozialen Deutungsmustern. *Sozialer Sinn*, 2(1), 3-34. <https://doi.org/10.1515/sosi-2001-0102>

Przyborski, A. & Wohrab-Sahr, M. (2014). *Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Wernet, A. (2021). *Einladung zur Objektiven Hermeneutik: Ein Studienbuch für den Einstieg* (1. Aufl.). Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.36198/9783838556017>